

Inhalt

Cyril Robert Brosch & Sabine Fiedler	
<i>Einführung</i>	7
Věra Barandovská-Frank	
<i>Braucht Europa noch Latein?</i>	9
Wolfgang Kerkhoff	
<i>Der Republik zu Ehren – Jean Delormels Sprachprojekt und die Convention nationale (1794)</i>	21
Claus Killing-Günkel	
<i>Kurzer Vergleich der Rechtschreibung des Japanischen und des Esperanto</i>	35
Bernd Krause	
<i>Was sind Volapükbordüren? Beobachtungen und Gedanken zu einem Posament aus dem Jahr 1888</i>	43
Benoît Philippe	
<i>Die Sächsische Esperanto-Bibliothek</i>	55
Christian Siefkes	
<i>Uropi, Interslawisch & Co. – zonale Hilfssprachen für Europa</i>	61
Julian Tegeler	
<i>Die Plansprache Esperanto als Ausgangs- und Zwischensprache in der Literatur</i>	81
Kristin Tytgat	
<i>Mehrsprachigkeit in Brüssel: Wie ist die Lage 2024?</i>	99
Fritz Wollenberg	
<i>Eine neue Publikation zur Geschichte des Deutschen Esperanto-Bundes</i>	105
Über die Autoren	109
Akten der Gesellschaft für Interlinguistik	111

Cyril Robert Brosch & Sabine Fiedler

Einführung

Die 34. Tagung der Gesellschaft für Interlinguistik e. V., die vom 22. bis 24. November 2024 in Berlin stattfand, behandelte den Schwerpunkt »Sprachplanung und Sprachenpolitik«. Der vorliegende Band enthält Beiträge aus dem Vortragsprogramm zu diesem hochaktuellen Thema. Darüber hinaus bietet dieses Jahrbuch wie jedes Jahr aber auch Artikel zu interlinguistisch relevanten Themen ohne direkten Bezug zur Jahrestagung.

Der Band wird mit **Věra Barandovská-Franks** Beitrag »Braucht Europa noch Latein?« eingeleitet. Latein, das über Jahrhunderte hinweg eine zentrale Rolle für die europäische Kultur und Bildung spielte und so großen Einfluss auf andere Sprachen ausgeübt hat, ist als Verständigungssprache gegenwärtig kaum noch bedeutsam. Die Autorin beschreibt jedoch das Wirken einer Reihe von Organisationen in Europa, die nicht nur die traditionellen Werte der Sprache in den Mittelpunkt stellen, sondern auf die Entwicklung des Latein als lebendige Sprache gerichtet sind.

Der Titel des Beitrags von **Bernd Krause**, »Was sind Volapükbordüren? Einige Gedanken zu einem Posament aus dem Jahr 1888«, dürfte auch erfahrene Plansprachenforscher aufhorchen lassen. Die Namen von Plansprachen, wie Volapük und Esperanto, sind in der Vergangenheit bis hin zur Gegenwart nicht selten für Produkte genutzt worden. Krause begibt sich in seinem Beitrag auf die Spurensuche nach einer diesbezüglich bisher noch nicht beschriebenen Kreation im Bereich der Posamenten in das Jahr 1888 und verbindet diese mit einer kurzen Beschreibung des Plansprachenprojektes Volapük und seiner Bedeutung.

Ein apriorisches Plansprachenprojekt steht im Mittelpunkt des Beitrags »Der Republik zu Ehren« – Jean Delormels Sprachprojekt und die Convention nationale (1794)« von **Wolfgang Kerkhoff**. Der Autor beleuchtet Delormels Entwurf einer *langue universelle* aus ideologischer, politischer und linguistischer Sicht und vor dem Hintergrund weiterer Projekte und der allgemeinen Sprach(en)politik der damaligen Zeit in Frankreich.

Claus Killing-Günkel beleuchtet in seinem Beitrag »Kurzer Vergleich der Rechtschreibungen des Japanischen und des Esperanto« die drei verschiedenen Schreibsysteme des Japanischen vor dem Hintergrund des Esperanto und versucht sich im Sinne eines Gedankenexperiments in einer Anwendung dieser Systeme auf die Plansprache.

Benoît Philippe stellt in seinem Beitrag »Die Sächsische Esperanto-Bibliothek« vor. Diese machte ihren Anfang 1912 in Dresden, gelangte dann aber nach Leipzig und endete zunächst 1936 mit dem Übergang des Bestands in die Staatsbibliothek Berlin. 1968 kam es zu einer Neugründung in Dresden, die besonders seit 2001 kontinuierlich wächst. Der Autor stellt den aktuellen Bestand und dessen bibliothekarische Bearbeitung dar.

Christian Siefkes bringt uns in seinem Aufsatz »Uropi, Interslawisch & Co. – zonale Hilfsprachen für Europa« eine spezifische Untergruppe von Plansprachenprojekten näher, die im Unterschied zur internationalen Plansprache Esperanto der Verständigung in nur einer bestimmten Region oder unter Angehörigen einer spezifischen Sprachfamilie dienen sollen. Der

Autor vermittelt genauere Einblicke in das 2006 initiierte Neolatino, das intergermanische Projekt Folksprak (1995), Interslawisch sowie das für Europa konzipierte Uropi (1986), wobei sowohl die Sprachsysteme als auch die Verbreitung der Projekte betrachtet werden.

Die Herausgeber freuen sich besonders, in diesem Jahrbuch den Beitrag eines Nachwuchswissenschaftlers veröffentlichen zu können. **Julian Tegeler**, der mit einem GIL-Teilnahme-Stipendium die Jahrestagung 2023 besucht hatte, hat sich im Rahmen seiner Abiturvorbereitung mit dem Thema »Die Plansprache Esperanto als Ausgangs- und Zwischensprache in der Literatur« auseinandergesetzt und stellt hier die Ergebnisse seiner Forschungen sowie Erfahrungen beim Übersetzen aus dem Esperanto vor.

Kristin Tytgat berichtet über »Mehrsprachigkeit in Brüssel: Wie ist die Lage 2024?«, wobei sie zunächst die generelle, sich dynamisch entwickelnde Situation in der multiethnischen belgischen Hauptstadt skizziert: Mittlerweile spricht fast ein Fünftel der Einwohner kein Französisch, die wichtigste Verkehrssprache. Es wird besonders von den Aktivitäten des Brüsseler Ministers für Mehrsprachigkeit berichtet, die anscheinend nur geringe praktische Erfolge zeitigen.

Schließlich präsentiert **Fritz Wollenberg** in »Eine neue Publikation zur Geschichte des Deutschen Esperanto-Bundes« sein neues Buch über die hundert zwischen 1906 und 2023 stattgefundenen Deutschen Esperanto-Kongresse. In zwanzig Kapiteln werden darin anhand der historischen Ereignisse die Umbrüche und Kontinuitäten in der deutschen Esperanto-Bewegung dargestellt und zahlreiche darin wirkende Persönlichkeiten aufgeführt.

Diese Vorstellung der Beiträge, die nur einen Ausschnitt aus dem reichhaltigen Programm von 2024 darstellen, zeigt die Bandbreite der Interlinguistik auf. Dass sich neben den den Lesern von JGI bekannten Autorennamen auch neue finden, ist auch ein Beweis dafür, dass die Zeitschrift über die Gesellschaft für Interlinguistik hinaus als Ort für interlinguistische Publikationen wahrgenommen wird.

Berlin und Leipzig, im August 2025

Die Herausgeber

Fritz Wollenberg

Eine neue Publikation zur Geschichte des Deutschen Esperanto-Bundes

100 Deutsche Esperanto-Kongresse 1906–2023
Ereignisse – Personen – Diskussionen – Entscheidungen
Autor: Fritz Wollenberg
Herausgeber: Deutsches Esperanto-Institut
Reihe: Esperanto-Dokumente, Band 9
Verlag Fritz Wollenberg, Berlin 2025
ISBN: 978-3-9823965-6-9

This article presents a book in which the author describes the 100 German Esperanto Congresses that took place from 1906 to 2023. He names important sources of the new publication and lists the titles of the 20 chapters, in which the varied history of the German Esperanto Association is revealed. He draws attention to the wealth of experience and the many personalities from science, art, culture and politics within the Esperanto movement who are presented in the new book in connection with the German congresses.

La kontribuo prezentas libron, en kiu la aŭtoro priskribas la 100 germanajn Esperanto-Kongresojn, kiuj okazis de 1906 ĝis 2023. Li nomas gravajn fontojn de la nova publikigaĵo kaj mencias la titolojn de la 20 ĉapitroj, en kiuj evidentiĝas la varia historio de la Germana Esperanto-Asocio. Li atentigas pri la granda trezoro de spertoj kaj pri la multaj personoj el scienco, arto, kulturo kaj politiko de la Esperanto-movado, prezentataj en la nova libro rilate al la germanaj kongresoj.

Mit dem Buch über die deutschen Esperanto-Kongresse, inspiriert vom 100. Deutschen Esperanto-Kongress 2023 in Braunschweig, liegt jetzt eine umfangreiche Darstellung zur Geschichte des Deutschen Esperanto-Bundes vor.

Bisher standen den an diesem Thema Interessierten der Vortrag von Ulrich Lins *Ein Weg mit Höhen und Tiefen. Die 100-jährige Geschichte des Deutschen Esperanto-Bundes*, gehalten während des 84. Deutschen Esperanto-Kongresses in Braunschweig im Juni 2006 (Lins 2006), und einige Arbeiten wie beispielsweise Arnold Behrendts *Rückblick auf 25 Jahre DEB von 1931* (Behrendt 1996), die Broschüre *Esperanto – ein Jahrhundertwerk*, erschienen zum Esperanto-Jubiläum 1987 (Bormann & Schwanzer 1987), die *Erinnerungen von Werner Bormann anlässlich des DEB-Kongresses 2006* (Bormann 2006) und die Broschüre zum 100-jährigen Bestehen des Deutschen Esperanto-Instituts (DEB 2008/09) zur Verfügung.

Diese und viele weitere Quellen wurden für die neue Publikation herangezogen, unter anderem einige Kongressbücher und vor allem die Berichte in den Bundeszeitschriften *Germana Esperantisto* (1905–1935), *La Ponto* (1947–1953), *Germana Esperanto-Revuo* (1954–1975), *Eŭropa Esperanto-Revuo* (1975–1977), *Esperanto en F.R. Germanio* (1975–1981), *Esperanto aktuell* (1981 bis heute) und in der GDREA-Zeitschrift *der esperantist* (1965–1990).

Die 100 DEB-Kongresse werden einzeln beschrieben. Dabei wird die wechselvolle Geschichte des DEB lebendig.

Darüber hinaus wird über die Beziehungen des DEB zum Deutschen Arbeiter-Esperanto-Bund informiert, dessen Mitglieder nach 1945 größtenteils im DEB weiter agierten. Auch über den DDR-Esperanto-Verband (GDREA) und seine Zentralen Konferenzen und Treffen, die Kongressen entsprechen, erfährt die Leserschaft das Wichtigste. Quellen für diese Abschnitte waren unter anderem die *Illustrierte Geschichte der Arbeiter-Esperanto-Bewegung* vom Fritz-Hüser Institut (Fritz Hüser-Institut 1993), das Buch *Die gefährliche Sprache* (Lins 1985 und 2016) und die *Skizze der Geschichte des Esperanto-Verbands in der Deutschen Demokratischen Republik* (Blanke 1991).

Das Buch enthält folgende 20 Kapitel:

1. Von der Idee bis zum 1. Deutschen Esperanto-Kongress
2. Die Kongresse von 1907 bis 1909 – Der DEB findet seine Struktur
3. Die Kongresse von 1910 bis 1914 – Der DEB tritt selbstbewusst an die Öffentlichkeit
4. Im 1. Weltkrieg – Keine Kongresse, aber eine Kriegstagung
5. Der DEB und der Deutsche Arbeiter-Esperanto-Bund (1911–1918)
6. Eine neue Esperanto-Ära – Von Eisenach (1920) bis Nürnberg (1923)
7. Kongresse in den Krisen der Weimarer Republik von 1924 bis 1932
8. Deutsche Esperanto-Kongresse in der Nazizeit von 1933 bis 1936
9. Der Neuanfang nach dem Krieg von 1947 bis 1953
10. Europa und Ost-West-Begegnungen – Die Jahre von 1954 bis 1961
11. Esperanto in der SBZ und der DDR (1945–1960)
12. Kongresse im geteilten Deutschland (1961–1970)
13. Erstes Zentrales Treffen der Esperantisten in der DDR 1970
14. Von Nürnberg (1971) bis Westerland (1981) – DEB-Kongresse spiegeln die Vielfalt der Esperanto-Anwendung
15. Die Gründungskonferenz des DDR-Esperanto-Verbandes 1981
16. Modern und europäisch – Die Kongresse von 1982 bis zur Vereinigung mit GDREA 1991
17. GDREA von der Ostorientierung über die Zusammenarbeit bis zur Vereinigung mit dem DEB 1991
18. Der gesamtdeutsche Esperanto-Bund von der Vereinigung 1991 in München bis zum Esperanto-Weltkongress 1999 in Berlin
19. An der Schwelle zum neuen Jahrtausend – Vom Europäischen Kongress in Ostende (2000) zum Kongress in der Esperanto-Stadt (2009)
20. International und interkulturell – Vom Deutsch-Französischen Kongress in Kaiserslautern bis zum Jubiläumskongress in Braunschweig

In der Schlussbemerkung wird darauf aufmerksam gemacht, welch großen Erfahrungsschatz diese Geschichte der Kongresse birgt, wobei es sich nicht nur um gute Erfahrungen handelt.

Interessante Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kunst, Kultur und Politik, die die Esperanto-Bewegung prägten bzw. prägen, werden mit ihren Leistungen vorgestellt. Viel Kreativität, Ideenreichtum und Dynamik lassen sich da entdecken.

Die Schlussbemerkung des Autors endet mit den Worten: »Der Blick auf 100 deutsche Esperanto-Kongresse macht sichtbar, welch eine interkulturelle Kompetenz dem D.E.B. und seinen Kongressen heute zur Verfügung steht und welche Strahlkraft von ihnen ausgeht.«

Ein Verzeichnis der Abkürzungen, der Personenindex mit Verweisen auf Artikel in der deutschsprachigen und der esperantosprachigen Wikipedia (Vikipedio), die Quellen- und Literaturhinweise sowie ein Bildnachweis und Hinweise auf Internetseiten unterstützen die Orientierung im Buch und geben weiterführende Informationen.

Literatur

- Behrendt, Arnold. 1996. *Deutscher Esperanto-Bund e. V. – ein Rückblick auf 25 Jahre*. Saarbrücken : Iltis-Verlag (Nachdruck der Ausgabe Magdeburg 1931).
- Blanke, Detlev. 1991. *Skizze der Geschichte des Esperanto-Verbandes in der Deutschen Demokratischen Republik*. Aus dem Esperanto ins Deutsche übertragen von Ino Kolbe, Esperanto-Verband im Kulturbund e. V., Berlin.
- Bormann, Thomas & Schwanzer, Wolfgang (Hrsg.). 1987. *Esperanto – ein Jahrhundertwerk. 100 Jahre Internationale Sprache*. Bad Hersfeld: Deutscher Esperanto-Bund.
- Bormann, Werner. 2006. *Aus der Geschichte des Deutschen Esperanto-Bundes. Erinnerungen anlässlich des Deutschen Esperanto-Kongresses 2006*. Hamburg: Esperanto Hamburg.
- Deutscher Esperanto-Bund (Hrsg.). 2008/9. *Deutsches Esperanto-Institut 1908–2008*, Augsburg: Deutscher Esperanto-Bund.
- Fritz-Hüser-Institut (Hrsg.). 1993. *Illustrierte Geschichte der Arbeiter-Esperanto-Bewegung. Den Arbeitern aller Länder eine Sprache*. Eine Ausstellung des Fritz-Hüser-Instituts der Stadt Dortmund. Informationen 37/93 des Fritz-Hüser-Instituts für deutsche und ausländische Arbeiterliteratur, Dortmund.
- Lins, Ulrich. 2006. Ein Weg mit Höhen und Tiefen. Die 100-jährige Geschichte des Deutschen Esperanto-Bundes. *Esperanto aktuell* 3/2006.
- Lins, Ulrich. 1988 *Die gefährliche Sprache. Die Verfolgung der Esperantisten unter Hitler und Stalin*. Gerlingen: Bleicher.
- Lins, Ulrich. 2016. *La danĝera lingvo. Studo pri la persekutoj kontraŭ Esperanto*. Rotterdam: UEA.

Über die Autoren

Věra Barandovská-Frank (verabara@mail.uni-paderborn.de), Dr. phil., ist Latinistin und Romanistin.

Claus J. Killing-Günkel (geb. Günkel) ist Lehrer (OStR) für Mathematik, Physik, Informatik und Informationswirtschaft. Seine interlinguistische Tätigkeit umfasst Esperanto, Volapük, Esperantiden, eigene Projekte und Interlingua sowie deren Terminologie und Etymologie.

Wolfgang Kerkhoff (wk@menschenwelt.info) hat unter anderem Romanische Sprachwissenschaft studiert, war Tageszeitungsredakteur sowie Texter und Sprecher der saarländischen Landesregierung. Als freier Autor beschäftigt er sich auch mit Interlinguistik. In Vorbereitung: »Feuerzungen – wie Esperanto & Co. Weltsprache werden woll(t)en«.

Bernd Krause (bernd.krause@geschichtswissenschaften.com), Dr. phil., ist freiberuflicher Historiker und Inhaber des Unternehmens *Büro für Geschichtswissenschaften* (www.geschichtswissenschaften.com). Seine Tätigkeits- und Forschungsschwerpunkte sind Genealogie, Musikgeschichte, Plansprachenforschung, Paläographie, Namenforschung u. v. m.

Benoît Philippe (abu-sina@arcor.de), Dr. phil., ist Sprachlehrer im Ruhestand. Seine Tätigkeitsschwerpunkte sind Lyrik und Esperantologie. Er ist Mitglied des Esperanto PEN-Zentrums.

Christian Siefkes (christian@siefkes.net), Dr., promovierte im Bereich Maschinelles Lernen und lebt als freiberuflicher Softwareentwickler und Autor in Berlin.

Julian Tegeler (Julian.tegeler.2006@gmx.de), ist Abiturient am BIP Kreativitätsgymnasium Leipzig.

Kristin Tytgat (kristin.tytgat@vub.be) unterrichtet Übersetzen und Dolmetschen im Institut für Angewandte Linguistik der Freien Universität Brüssel.

Fritz Wollenberg (fwli@gmx.de) ist Pädagoge aus Berlin und ehemaliger Vorsitzender der Esperanto-Liga Berlin. Er ist bekannt durch Veröffentlichungen zur Berliner Esperanto-Geschichte.